Recht und Wirtschaft

Rudolf Winter Ebmer

5. Probleme bei Eigentumsrechte

economics
Volkswirtschaftslehre

JOHANNES KEPLER
UNIVERSITÄT LINZ

- Was kann man privat besitzen?
- Wie werden Eigentumsrechte etabliert?
- Was dürfen Eigentümer mti ihrem Eigentum tun?
- Welche Rechtsmittel gibt es?

Was kann man privat besitzen?

- Informationsökonomie
- Innovationen sind lebenswichtig für die Ökonomie
  - über 100 Jahre bedeutet 2% Wachstum: BIP steigt um das 6-fache
  - bei 5%: BIP steigt um das 130-fache
- Eigentumsrechte so gestalten, dass Wachstum steigt
- Innovation -> zeitweiliges Monopol -> große Gewinne -> Innovation wird zugänglich -> Konkurrenz steigt

Innovationen Probleme

- Innovator erzielt hohe Gewinne, solange er Monopolist ist
- Ist die Monopolstellung zu kurz, ist der Anreiz für Investition zu gering

Information hat folgende Probleme:

- Glaubwürdigkeit (Credibility)
- Nicht-Appropriierbarkeit

Nicht-Appropriierbarkeit als "öffentliches Gut"

- Information, zB. Computerprogramm, Musik, Buch, ist zwar privates Gut, aber ..
- (Weiter-) Vertrieb kann schwer kontrolliert werden
  - Gebrauch der Information ist nicht-rivalisierend
  - Ausschließung des Gebrauchs anderer ist schwer
- ähnlich zu öffentlichem Gut

Information wird in privaten Märken zu wenig angeboten.
Abhilfemaßnahmen:

- staatliche Bereitstellung oder Subventionierung
- Grundlagenforschung, Zugang zu Recht (in manchen Ländern keine Gebühren)
- Spenden, Stiftungen (Steuerabsetzbarkeit, sodass de facto der Staat einen großen Teil bezahlt)
- Schutz vor Geschäftsgeheimnisse
  - Nicht-Weitergabe (non-diclosure agreement)
  - zeitweiliges Berufsverbot (oder nicht zur Konkurrenz) - Konkurrenzklausel
- Recht auf Intellektuelles Eigentum

Intellektuelles Eigentum

- Hepatitis-C ist eine lebensgefährliche Lebererkrankung
- seit 2013 gibt es Sofosbuvir
- kostet $ 1.000,- pro Stück
- Monopolmacht führt zu hohen Preisen, Marktdurchdringung ist zu gering
- Herstellungskosten ws. kleiner als $ 1
- Wie starkt - weit - lang soll Patentschutz sein?

- Anreiz für strikte Patentregeln unterschiedlich in "patentreichen" relativ zu "patentarmen" Ländern: China vs. USA

Patente

- Patente werden typischerweise für 20 Jahre vergeben
- Niemand darf Material verwenden, nur gegen Lizenzgebühr
- Risiko der Patentanwendung: Patent wird nicht genehmigt, genaue Informationen der Anmeldung werden offenbar
- "Re-engineering" möglich
- ==> Innovatoren vertrauen auf Gesetz gegen Unlauteren Wettbewerb: Verrat von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen

Patente: breit oder eng?

- Breite: welche ähnlichen Verfahren/Erfindungen verletzen das Patent?
- ein breites Patent begünstigt rasche, duplikative Forschung (auf ähnliche Verfahren)
- enges Patent begünstigt langsamere Forschung und erzeugt schlußendlich mehr Konkurrenz

- Grundlagenforschung braucht oft Erweiterung für Marktreife
- US Recht: beides sind Patente, Produkt braucht Verhandlung beider Erfinder
- Grundlagenforschung u. Erweiterung kann als "joint product" bezeichnet werden: wenn man nur den Ertrag eines Teils bekommt, werden beide Produkte zuwenig angeboten
- ==> eine gemeinsame Firma am besten
- sonst: Wenn Grundlageninnovation wenig "stand-alone" Wert hat, sollte das Patent eher breiter sein, weil ansonsten die Innovatorin zuwenig Anreiz hat; und umgekehrt

Dauer des Patentschutzes

- Lange Dauer führt zu mehr Innovationen, aber höheren Preisen und zu geringerer Dissemination
- Vorteil und Nachteil der langen Dauer eines Patentes nehmen mit der Dauer ab...
- Optimale Dauer des Patentes? Üblich sind 20 Jahre

- Optionen
- D: reguläre Patente 20 Jahre, "kleine" Patente 3 Jahre
- Patentgebühren jährlich mit steigendem Tarif (weniger als 5% aller Patente sind bis zum Ende aktiv)

Overpatenting

- Generelles Overpatenting von kleinen Erfindungen, die man gar nie aktiv verwenden wollte: Grund ist Schutz der Monopolstellung
- Lizenzen werden oft nicht gewährt, wenn das alte Patent gebraucht wird, um neue Forschung zu tätigen
- Business Methods, z.b. Amazons "one-click" order
- Politik von verpflichtender Lizenzierung von nicht-gebrauchen Patenten
- Underpatenting: 20 Jahre könnten zu gering sein, um sehr hohe Entwicklungskosten zu rechtfertigen: Orphan Drug Act (US) für seltene Krankheiten; 7 Jahre Exklusivität: keine andere Firma darf ein Medikament für dieselbe Krankheit herstellen.

Natürliche Monopole als zusätzliche Monopolstellung

- Innovation/Patent kann zu einem Fall der Durchschnittskosten bei steigendem Output der Firma führen
- Bsp: große R & D -kosten als Fixkosten können durch höhere Gütermenge dividiert werden.
- Industriestandard durch Innovation kreieren (dann kann kein anderes System benutzt werden)
- Netzwerkeffekte: ein Produkt/System wird wertvoller, wenn mehr Nutzer sind (Facebook, Hotels.com, Dropbox)

Copyright— Urheberrechtsgesetz

- Dauer 70 Jahre nach dem Tod des Urhebers
- Keine Registrierung, originelle Arbeit des Urhebers
- Fair Use Doktrin
- Problem der Dauer: bei neuer Kreation muss gecheckt werden, ob es schon ein ähnliches/gleiches Stück gibt, digitale Medien erleichtern diese Arbeit
- Over-Copyright: soll es ein copyright auf den Gebrauch der deutschen Sprache geben?
- Copyright auf Computersprache / Computerprogramm (Operating system)?
- open source oder proprietary software.

Bsp Musik samples

Sampling des Roy Orbison-Millionensellers Oh, Pretty Woman durch die 2 Live Crew.
Das Rap-Quartett 2 Live Crew hatte am 15. Juli 1989 die LP As Clean As They Wanna Be herausgebracht, auf der auch das im Original vom August 1964 stammende „Pretty Woman“ (mit Erwähnung der Autoren Orbison/Dees) enthalten war. Am 5. Juli 1989 wurde Orbisons Musikverlag Acuff-Rose Publishing über die beabsichtigte Parodie der 2 Live Crew unterrichtet, der aber eine Genehmigung verweigerte. Dessen ungeachtet wurde die Parodie veröffentlicht. Nach knapp 250.000 verkauften LPs kam es dann zur Klage.
2 Live Crew übernahm das charakteristische Gitarren/Bass/Schlagzeug-Riff vom Original als Sample und änderte den Text und geringfügig auch den Rhythmus für ihre Version ab. Die Änderungen waren nicht substantiell, so dass das Original selbst für den Laien erkennbar bleibt. Es kam zur Plagiats-Klage, die letztlich – über mehrere Instanzen – beim Obersten US-Zivilgericht (Supreme Court) am 7. März 1994 endete.
Das Gericht sah keine Urheberrechtsverletzung, sondern einen erlaubten Fall der Fair Use-Doktrin im Rahmen einer – vom Gericht ausdrücklich nicht bewerteten – Parodie. 2 Live Crews Fassung war bis zu einem bestimmten Grad ein kritischer Kommentar zum Original.

Trademark — Markenschutz

- Marken als Kennzeichen für Waren oder Dienstleistungen
- beim Patentamt angemeldet, Logo, Bild, Wortmarke
- Ökonomische Funktion ist anders (nicht über Innovation und Monopol)
- Informationsasymmetrie
- Qualität des Produktes soll besser erkannt werden.
- Suchkosten der Käufer reduziert
- Firma hat höheren Anreiz, die Qualität zu erhöhen/halten, weil Reputation durch die Trademark entsteht
- Konkurrenz wird erhöht und Suchkosten nach Produkten werden reduziert

Trademarks

- generische Produktnamen können nicht geschützt werden
- z.B. Camera kann keine Marke sein, sonst müssten andere Hersteller Schutzgebühr zahlen und es würde ein Monopol entstehen

- Markenname kann umgangssprachlich als generischer Produktname gebraucht werden:
- Bsp: etwas googeln, kärchern, Kornspitz, (US: scotch tape, xerox, hoover)
- Firma muss Markenverletzer verklagen, damit sie das Eigentumsrecht über den eigenen Namen nicht verliert.
- Bayer hat Recht an Aspirin (Azetylsalicylsäure) in USA verloren. Jede andere Firma kann Aspirin für ihr Produkt verwenden.
- Coke: Coca-Cola beschäftigt eine große Menge an Industriespionen, die überprüfen, ob eine Bar bei Namensnennung Coke Coca-Cola oder wasn anderes einschenkt.

Öffentliches oder Privates Eigentum

- Tragedy of the commons: kein individuelles Eigentumsrecht am öffentlichen Eigentum – Gefahr der Übernutzung
- Tragedy of the Anti-commons: individuelles Eigentumsrecht an Teilen (!) eines Ganzen, z. B. im Nachkommunismus an Zimmern einer Wohnung – Gefahr, dass eine effiziente Nutzung verhindert wird
- Bsp auch in biomedizinischer Forschung

Öffentliches oder Privates Eigentum

- Öffentliches Eigentum muß nicht mit freiem Zutritt aller verbunden sein
  - open access
  - Politische Regulierung, Eintrittskarte
  - Einstimmige Zustimmung
- Beispiele: Nationalpark, Fischerei, Jagdrecht, Allmende, Parkplatz am Straßenrand, Kiosk, Schanigarten
- Unterbenutzung bei öffentlichem Eigentum — kann im Interesse des Staates/einzelner sein, Bsp. Naionalpark

Wie werden Eigentumsrechte etabliert und überprüft?

- schwierig für Objekte, die nicht stabil sind
- Bsp: Gasfeld, das über mehrere Grundstücke läuft, die z. T. anderen Besitzern gehören. Wie kann das Eigentumsrecht etabliert werden?
- 2 Theorien:
  - First possession. Gas gehört zuerst niemandem und dann dem, der es extrahiert
  - Verbunder Besitz. Der Besitzer des Grundstückes hat exklusives Recht an allem, was darunter liegt.

First Possession vs. Tied Ownership

- First Possession. Leicht zu determinieren und anzuwenden, Problem, dass es Anreiz zu Überinvestition und präemptivem Verhalten gibt.
- Bsp. US Homestead Act von 1862 in Oklahoma. Landttitel kann nur erreicht werden, wenn der Besitzer selbst dort wohnt und eine angemessene Verbesserung des Grundstückes erfolgt.
- Tied Ownership nach dem Zuwachsprinzip. Schwierig zu administrieren, aber keine falschen Investitionsanreize.

Wie können Eigentumsrechte festgestellt werden? I

- Bsp: Am Parkplatz trifft C einen Mann B, der ein TV-Gerät aus dem Kofferraum verkauft. Es stellt sich heraus, es gehörte A.
- Gehört das Gerät nun A oder C?
- US: Verkäufer ohne Eigentumsrecht kann kein Eigentum übertragen/übergeben. Ausnahme: wenn der Verkäufer ein regulärer Dealer dieser Sache ist (also ein TV-Händler)
- Europa (meist): Gutgläubigkeit. Wenn ein Käufer eine Ware gutgläubig erwirbt, so erwirbt er das Eigentum. Der Käufer muss aber eine angemessene Anstrengung unternehmen, um den wahren Besitzer zu ermitteln.

- Wie sieht es nun anhand des Beispiels aus?
- Gibt es ökonomische Argumente für US- oder Europäische Regel?

Wie können Eigentumsrechte festgestellt werden? II

- US Regel Risiko liegt beim Käufer; er muss sich stärker erkundigen, ob der Verkäufer tatsächlich der Eigentümer ist.
- Europäische Regel, Risiko liegt beim Verkäufer; sie muss sich stärker bemühen, das Gut gegen Diebstahl zu sichern.

- K1... Kosten des früheren Besitzers, sich gegen Diebstahl zu schützen
- K2... Kosten des Käufers, den Eigentumstitel des Verkäufers zu überprüfen
- Effizienz bedeutet, Verpflichtung zur Kontrolle des Eigentumstitels sollte bei dem liegen, der den Eigentumstitel am billigsten nachweisen kann.
- Wenn $K1 > K2$ — effizient, wenn der ursprüngliche Besitzer den Eigentumstitel behält
- Wenn $K1 < K2$ — effizient, wenn der Käufer den Eigentumstitel gutgläubig erwerben kann.

Wie können Eigentumsrechte festgestellt werden? III

- Regelung in Spanien:
- US-Regelung, wenn ein Dieb von einem Haushalt stiehlt und an ein Geschäft verkaufen will
- Damit wird Hehlerei erschwert, weil der Händler keinen Eigentumstitel erwerben kann.
- Wenn ein Dieb von einem anderen Händler stiehlt und wieder an einen Händler oder HH verkauft, so kann gutgläubig ein Eigentum erworben werden
- Handel zw. Händlern wird so erleichtert.

Probleme bei Eigentumstiteln: Ersitzung

- Bsp: Joe hat sein Haus 1 Meter über die Grundstücksgrenze gebaut. Der Nachbar hat 10 Jahre nichts gemerkt, klagt aber dann.
- Ersitzungsmöglichkeit bedeutet, dass sich Unklarheiten über Eigentumstitel klären lassen und dass das Eigentum auf den Besitzer, der es am meisten schätzt (wieso?) übergeht.
- Kosten für Vorbesitzer, weil sie häufiger kontrollieren müssen, ob es Verletzungen des Eigentumstitels gibt
- Bsp: Hausbesetzungen, Amerikanische Siedler im Westen (Indianerland),
- Bsp: Elektromagenetische Wellen (Radio, Mobiltelefon), zuerst freier Zugang, dann wurde Zugang genehmigungspflichtig, jetzt Zugang wird versteigert um Milliardenbeträge
- Frage: Soll man Ersitzung genau nach 10 Jahren machen, oder wäre es besser, wenn der "Ersitzer" graduell Rechte bekommt. Also 10 % pro Jahr?

Was dürfen Eigentümer mit ihrem Besitz tun? Vererben

- Darf die Erblasserin alles mit ihrem Eigentum tun?
- Wenn nein, entstehen Anreiz zur Vermeidung (sale & lease back) oder vorzeitiger Verbrauch, was wiederum zu Kosten aufgrund eines "zu langen Lebens" bedeutet (Leben ist länger als geschätzt wurde und gespart wurde)
- Manchmal möchte der Erblasser eine folgende Generation nicht über das Eigentum verfügen lassen (generation-skipping rule: in USA lebenslang + 21 Jahre)

Veräusserungsverbot

- Körperorgane, Sex, Heroin, Kinder, Wahlstimme, Atomwaffen, Menschenrechte,...
- Grund häufig gängige Moral oder politische Theorie
- Veräusserungsverbot hat oft ökonomische Kosten
- Transfer von Blut: wäe es effizienter Blut zu verkaufen oder gibt es dabei negative Aspekte?
- Freiwilligkeit kann zurückgehen, Verunreinigung kann ansteigen

Bsp: Körperorgane

- required consent oder presumed consent
- In Ö presumed consent, D, US required consent (opt-in, opt-out)
- Organspender kann bei explizitem Wunsch sich abmelden. Bereitschaft in Ö ca 99%, D 12 %
- Beispiel für "nudging": Libertärer Paternalismus
  - durch kleine Änderung der Entscheidungssituation soll erwünschtes Verhalten angestrebt werden
  - Keine gesetzliche oder Zwangsmaßnahme
  - Nobelpreis Thaler, 2017

Was kann man gegen Verletzung der Eigentumsrechte tun?

- Externalitäten und Public Bads (als Gegensatz zum Öffentlichen Gut)
- Da die Externalität nicht in Entscheidungssituation der Verursacherin eingeht, soll sie internalisiert werden
- Anzahl der Beteiligten:
  - Private Externalität: wenige Personen sind betroffen, Verhandlungen sind möglich (Verfügung besser, weil ohnehin später verhandelt wird)
  - Öffentliche (Public) Externalität: viele Personen sind betroffen, Verhandlung schwierig (Schadenersatz)
  - Das Gericht muss somit nur über die Anzahl(!) der Beteiligten nachdenken und keine Kosten-Nutzen-Analyse machen, bzw. Höhe des Schadenersatzes schätzen

Externalitäten

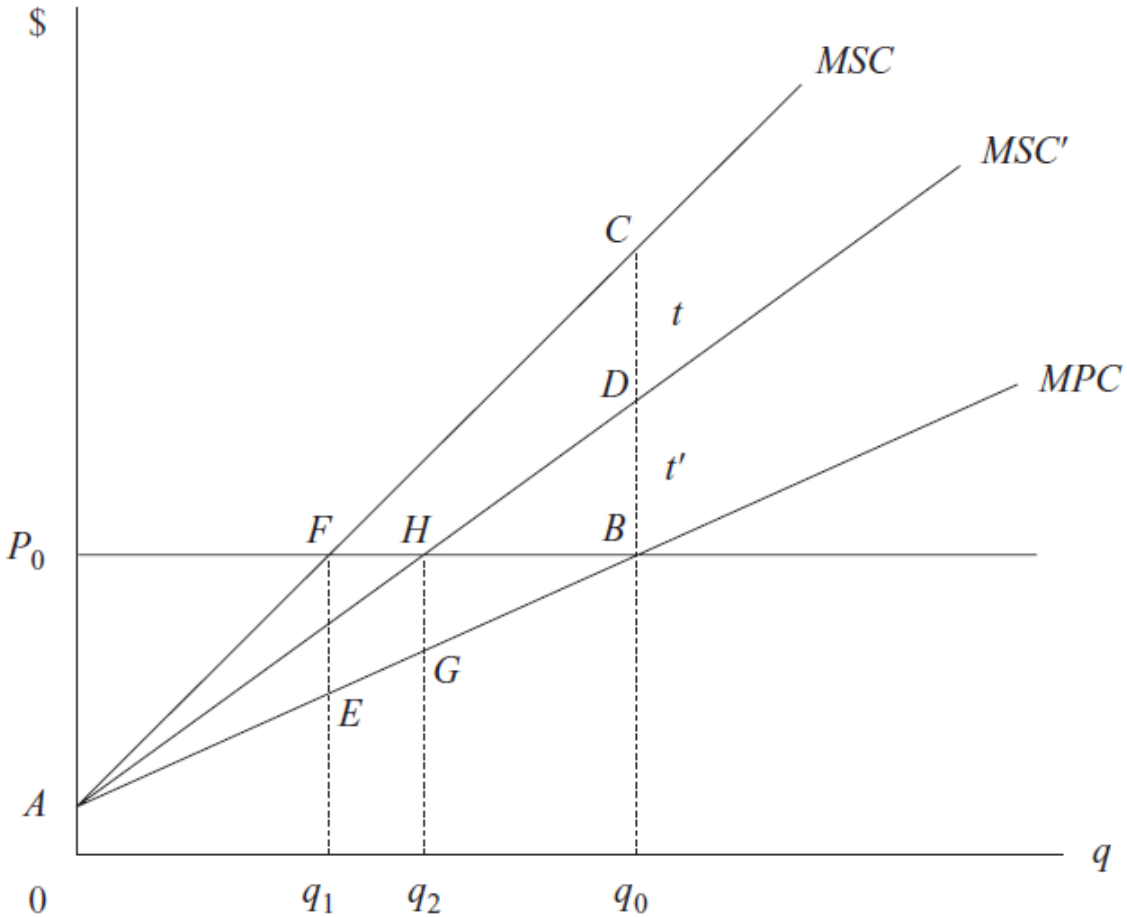
- Ist Schadenersatz perfekt berechnet, so ist die (Nutzen-)Situation des Betroffenen komplett wiederhergestellt
- Temporär oder Permanent?
  - Bsp: eine neue Fabrik wird errichtet und reduziert die Wohlfahrt der Anwohner, oder Zigarrettenrauch
  - Temporärer Schadenersatz ersetzt den Schaden, der entstanden ist und der ermittelt/geschätzt/festgestellt wurde
  - Wenn die Belästigung aber anhält, so wäre permanenter Schadenersatz denkbar oder eine Verfügung, die die Belästigung verbietet

Temporärer oder permanenter Schadenersatz bei öffentlicher Externalität

- Temporär: wenn Schaden erneut auftritt, muss neu geklagt, geschätzt, ... werden: hohe Transaktionskosten aber Anreiz, in Zukunft den Schaden zu reduzieren
- Permanent: Schädiger muss vergangenen Schaden plus abdiskontierten Schaden in der Zukunft bezahlen
  - eine einmalige Zahlung oder Zahlung in jeder Periode
  - schwer vorherzusagen, große Kosten für Fehler
  - kein Anreiz, die Schäden in Zukunft zu vermindern "Recht auf Schädigung" entsteht
- Temporär, wenn Transaktionskosten (Verursacher klar, Schaden leicht schätzbar) niedrig
- Temporär, wenn Innovationspotential zur Schadensvermeidung hoch bzw. schwer einschätzbar
- Verfügung ist prinzipiell schlecht, weil der Schädiger zu stark gebunden ist und eine Option wegfällt

Anreize für technischen Fortschritt bei temporärem Schadenersatz

MPC ... private Grenzkosten, MSC ... soziale Grenzkosten der Produktion von q



Anreize für technischen Fortschritt bei temporärem Schadenersatz I

- Zementproduktion mit Grenzkosten bei der Produktion und Umweltverschmutzung (soziale Kosten)
- Ohne Regulierung optimale Produktion ist bei q_0
- Bei alter Technologie (MSC) beträgt der soziale Schaden die Fläche ABC
- Bei besserer Technologie könnte man den sozialen Schaden auf ABD reduzieren
- Es wäre sozial effizient, die neue Technologie zu nutzen, aber Firma wird es nicht tun, weil sie Investitionskosten hat

Anreize für technischen Fortschritt bei temporärem Schadenersatz II

- Wenn soziale Kosten internalisiert werden können:
  - bei alter Technologie: Produktionsmenge = q_1, Kosten der Verschmutzung AEF
  - bei neuer Technologie: Produktionsmenge = q_2, Kosten der Verschmutzung AGH
  - Was wird die Firma tun, wenn sie soziale Kosten internalisieren muss:
  - Gewinn der Firma bei neuer Technologie ... AP_0H, bei alter Technologie AP_0F
  - plus ev. fixe Kosten der neuen Technologie
- temporärer Schadenersatz förderlich für technologische Entwicklung

Enteignung

- Vergleich Enteignung ohne Kompensation mit Steuer
  - Steuer basiert auf breiter Bemessungsgrundlage
  - Steuerzahlung ist vorhersehbar und berechenbar
  - Fokussierte (enge) Steuern haben größere Verzerrungen als breite Steuern (bei verschiedenen Gütern: Steuer auf Güter sollte umgekehrt proportional zu ihrer Angebots- und Nachfrageelastizität sein)
  - Verzerrung bedeutet, dass Personen ihr Verhalten aufgrund der Steuer ändern
- Enteignung nur für öffentlichen Gebrauch mit fairer (marktmäßiger) Entlohnung
- (beidseitige) Monopolsituation bei Enteignung

Bsp.

- Strasse soll gebaut werden, Zahlungsbereitschaft der Autofahrer = €200.000 über den Wert der Straßenbaukosten
- Projekt soll gestartet werden, wenn der Wert des Landes < €200.000
- 3 Eigentümer, jeder bewertet das Stück Land mit €30.000
- Verhandlung mit Eigentümern funktioniert nicht, weil jeder €100.000 verlangt

Regulierung vs. Enteignung

- Regulierung (Flächenwidmung, etc.) bedeutet oft eine Teilenteignung
- Regulierung wird typischerweise nicht kompensiert

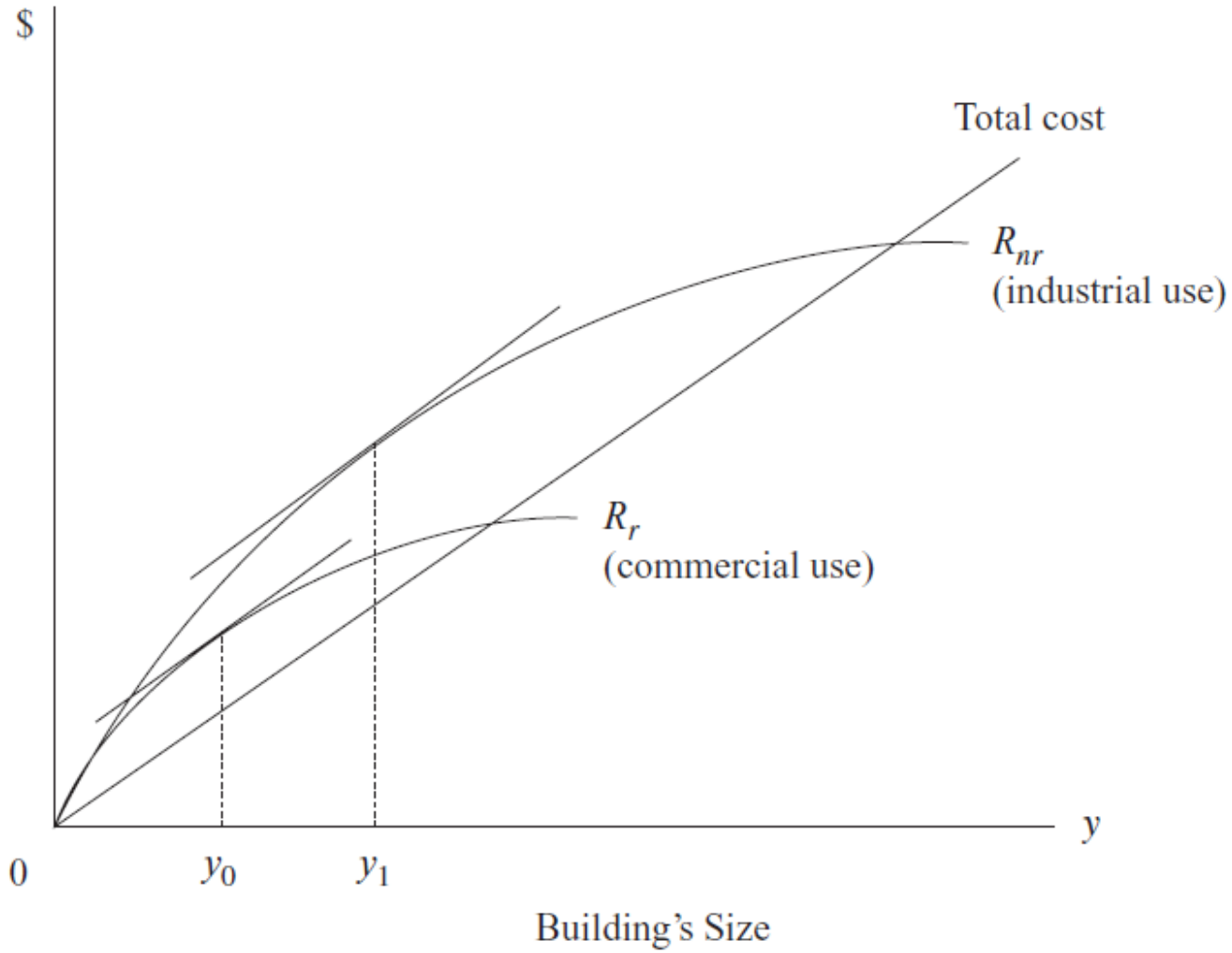
- zuviele Regulierungen ==> ineffizienter Gebrauch der Ressourcen
- volle Kompensation von Regulierungen ==> verschwenderische Investitionen, die später dann sinnlos werden

Das Paradox der Kompensation

- Investor kann viel/wenig investieren (Fabrik oder Lagerhalle),
- Es ist unsicher, ob Regierung später das Gelände umwidmen wird (und der Investor kompensiert wird)

- Wenn es keine Kompensation gibt, so wird y_0 investiert, sonst y_1
- bei Unsicherheit ein Wert dazwischen - der Investor wird das Risiko der späteren Regulierung internalisieren
- bei einer Kompensation wird zuviel investiert, der Wert geht verloren

Anreiz für private Investoren, wenn Regulierung/Kompensation unsicher

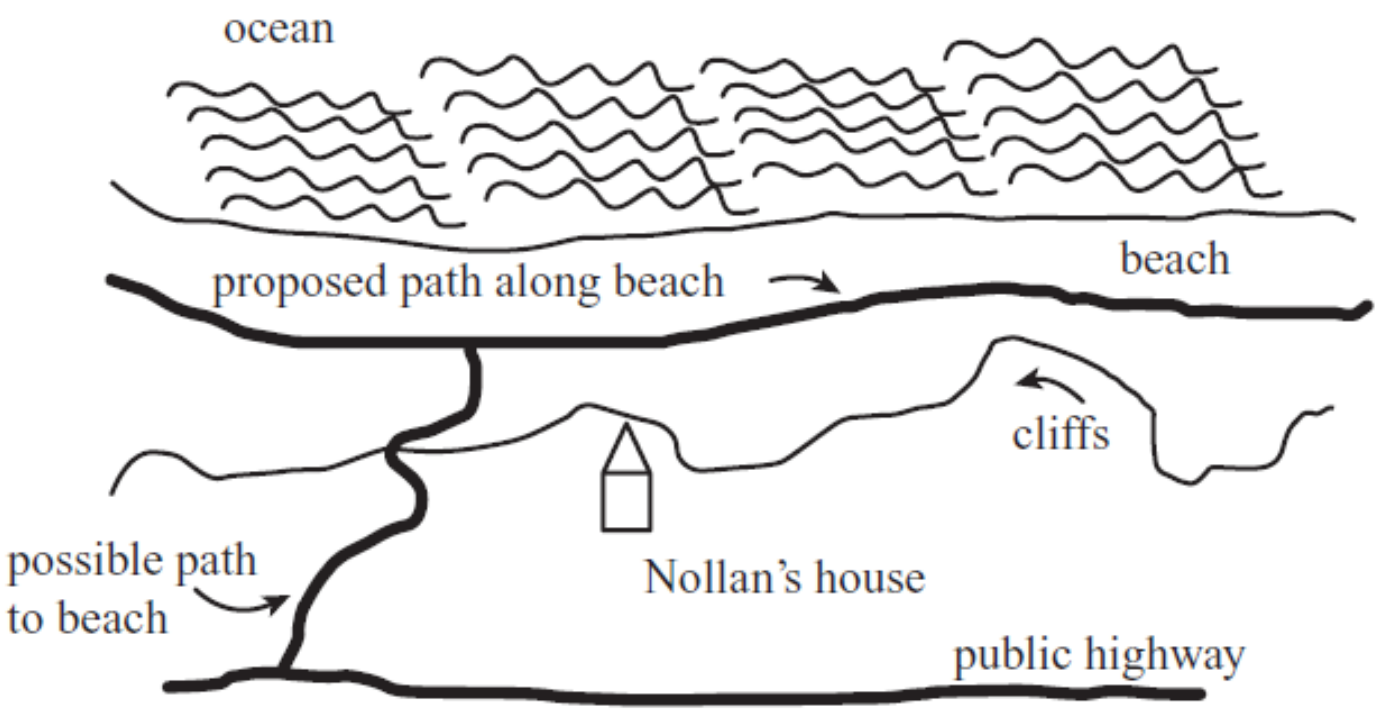


Verhandeln mit der Regierung

- Bsp: Ein Küstenbewohner Nollan möchte eine Hütte zu einem Haus umwandeln, Küstenschutz: Haus behindert die Sicht von der Küstenstrasse auf den Strand. Verbot des Hausbaus möglich
- Küstenschutz möchte verhandeln: Hausbau erlauben, dafür soll der Grundbesitzer Grund abtreten für einen Beachwalk.

- Eigentümer klagt den Küstenschutz
- Supreme Court entschied auf Enteignung, weil kein Nexus zwischen dem Schaden und der Verhandlungssache, also der Grundabtretung besteht.1

Figure 5.3


ocean
proposed path along beach
beach
cliffs
possible path
to beach
Nollan's house
public highway

Wert des Gebäudes

	Act (build house)	Don't act (don't build house)
Property owner	+1000	0
Public commission	− 300	0

Value of mitigation and offset

	Redesign house (mitigate)	Path along beach (offset)
Property owner	−300	−250
Public commission	+250	+400

Netto Benefits

	Don't act	Act and mitigate	Act and offset
Property owner	0	700	750
Public commission	0	−50	100
Total	0	650	850

Effiziente Lösung

- US supreme court verweigert Verhandlungsmöglichkeit
- Problem: Gemeinden könnten versuchen, Individuen zu erpressen

- Hier wäre eine Lösung: Gemeinde erlaubt den Bau, unter der Auflage, dass entweder ein Redesign des Hauses oder ein Pfad am Strand gemacht wird
- der Hausbesitzer kann somit wählen, was für ihn das bessere ist.